

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Müllken St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllken, Stuhlschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 177.

Veranschaulichung: Nr. 7.

Donnerstag, den 3. August

Telegraphenadresse: Tageblatt.

1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwölferstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im anstehenden Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Ein 2 Monate alter Knabe

soll in Pflege gegeben werden. Reflektanten wollen sich sobald als möglich unter Angabe ihrer Ansprüche bei Herrn Stadtrat Aren ds melden. Lichtenstein, den 2. August 1905.

Der Stadtrat.
Stedner,
Bürgermeister.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 6 Millionen Mark, Reservefonds 440 000 Mark, Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Auf Wunsch erfolgen in der Regel Rückzahlungen von Einlagen ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Stadtparkasse Gallenberg

verzinst alle Einlagen mit

$3\frac{1}{2}\%$

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonats bewirkten Sparanlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Ein interessanter Flottenbesuch.

Raum hat die englische der französischen Flotte ihre Visite abgestattet und mit ihr allerlei Liebenswürdigkeiten ausgetauscht, so kommt die Nachricht, daß das britische „Geschwader für besondere Zwecke“ 12 bis 15 stolze Schlachtschiffe stark in einigen Wochen die Ostsee besuchen und bei dieser Gelegenheit Swinemünde und Neufahrwasser anlaufen werde. „Geschwader für besondere Zwecke!“ Bekanntlich waren es nicht deutsche, sondern britische Feeder, die die Redheit hatten, den Ueberfall der deutschen Kriegshäfen und die Vernichtung der deutschen Schlachtschiffes, „Sicherung des europäischen Friedens“ als den vornehmsten derartigen Sonderzweck im Augenblicke zukünftiger Entscheidung zu bezeichnen. Dennoch wäre es höchst töricht, wollten wir Deutsche durch die Kunde von diesem allerdings unsererseits keineswegs eingeladenen Besuche irgendwie uns aufregen lassen. Die Ostsee ist zwar geographisch, nicht aber staatsrechtlich ein geschlossenes Meer, auf dem etwa nur deutsche und russische, dänische und schwedische Kriegsschiffe sich bewegen dürften. Und dem deutschen Kaiser kam es gewiß nicht in den Sinn, durch seine Begegnung mit den Herrschern der übrigen Ostseestaaten eine solche staatsrechtliche Absperrung des baltischen Meeres, der England und Frankreich, aber auch Rußland niemals zustimmen könnten, in die Wege zu leiten. Vieß sich der so nervös gewordene Lord Balfour dennoch durch ein dem ähnliches Gerücht schon in Harnisch bringen? Oder gedenkt er um der Kaiserzusammenkunft an Finnlands Küsten willen, die seine Pläne so jählings kreuzte, zu „demonstrieren“? Zweifellos wird seine Flotte in deutschen Häfen, die sie etwa ankauft, mit all der Höflichkeit empfangen werden, die nach den Regeln des internationalen Verkehrs ihr zukommt und die der so ritterliche Kaiser Wilhelm II. am allerwenigsten verleiht. Eine andere Frage ist freilich die, ob es taktvoll war, angesichts der Kriegshebereien eines Teils der englischen Flotte gerade die Ostsee jetzt zum Reisezweck für englische Uebungsgeschwader zu erklären, jetzt, wo das deutsche Volk empfinden mit Recht verlegt ist, und wo die russische Ballenflotte auf dem Meeresgrunde von Tschuschima ruht.

Besonders ruhmreiche Erinnerungen hat in der Ostsee die britische Seemacht auch nicht zu pflegen. In ihrer Pfote in Kopenhagen hat sie einen der großartigsten Diebstähle vollführt, von denen die Weltgeschichte erzählt, indem sie im Jahre 1807 die dänische Flotte räuberisch mitten im Frieden überfiel und nach der Themsenmündung entführte. Während des Krimkrieges aber lag eine großmächtige englische Flotte erst lange untätig im Kieler Hafen und dampfte dann nach Osten ab, um Kronstadt zu nehmen. Sie ließ den Angriff auf die trutzige Seefeste jedoch weislich bleiben und zog es vor, ein paar harmlose finnische Fischerdörfer zu bombardieren und einige schwach verteidigte russische Inseln zeitweilig in Beschlag zu nehmen. Enträumt John Bull, wenn es doch einmal gegen Deutschland geht, an der lang-

gestreckten deutschen Ostseeküste mit ihren blühenden Städten und tiefen Häfen bessere Erfolge? Wahr ist's, daß diese einem feindlichen Angriffe ungleich günstigere Aussichten böte als die Nordsee mit ihrem so äußerst schwer zugänglichen Wattenmeer. Nur erhebt sich die sehr wichtige Frage, ob bei irgendwelcher deutschen Wachsamkeit und Energie überhaupt die englische Flotte die Möglichkeit haben würde, in die Ostsee einzudringen. Bekanntlich hat zwischen Nord- und Ostsee die deutsche Flotte ihre zunächst für den Feind ganz unerreichbare Verbindung durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Dem Feinde stehen nur die drei nordischen Ostseepforten zur Verfügung: Sund, Großer und Kleiner Belt. Dieser samt dem Sund kommt für moderne Linienpanzer wegen ihres zu großen Tiefgangs nicht in Betracht. Wie der Flotte Roschjastwensky bei ihrer Ausfahrt, so kann eine englische bei ihrem Einlaufen in die Ostsee nur den Großen Belt zwischen den Inseln Seeland und Fünen benutzen, eine Wasserstraße, die jedoch auch bei ihrer Verwertung größte Vorsicht unter Leitung erstklassiger Vorgesetzten erforderlich. Selbstverständlich würde im Kriegsfalle es Deutschlands allererste Aufgabe sein, den Großen Belt durch Konzentrierung einer starken Seemacht und ein System dichtester Seeminen zu schließen, selbst auf die Gefahr hin, das Mißfallen des dem Welt benachbarten Dänemark zu erregen. Zur Sperrung der zwei andern Pforten der Ostsee genügt unsere zahlreiche deutsche Torpedoflotte vollauf. Gelingt beides, und die Entfernung der drei Wasserstraßen von unserem Kriegshafen Kiel ist ja eine ganz minimale, so mag dann die englische Flotte die Nordseehäfen blockieren, von denen sie auch nicht einem je auf Geschwindigkeit sich zu nähern vermag. Daß solche Blockade dabei nicht ohne höchst bedenkliche Ueberraschungen bleiben dürfte, darüber lasse man getrost den deutschen Seemann sorgen. Umgekehrt wäre die erfolgreiche Sperrung der Ostsee gegen England im Kriegsfalle für Deutschlands Handel von außerordentlichem Werte. Vor allem würde die Versorgung Deutschlands mit russischem Brotgetreide per Schiff erfolgen können und nicht auf den ungleich weniger leistungsfähigen Bahnverkehr allein sich angewiesen sehen.

Würde an Ort und Stelle der angefangene verheerende britische Flottenbesuch von dem allen sich selbst recht klar überzeugen, so soll das uns nur recht sein. Deutschland wünscht nicht Krieg, sondern Frieden, und zwar ehlichen und dauernden Frieden gleich wie mit jedermann, so auch mit seinem englischen Vetter. Zu seiner Sicherung ist aber vor allem notwendig, daß der bis herige Weltkaiser zur See, John Bull, sich an den Gedanken gewöhnt: Wie dem Deutschen Reiche dank der Tatkraft seiner Industrie und seines Handels gewaltige Seehandelsinteressen erwachsen sind, so ist ihm auch die unabweisbare Pflicht entstanden, durch eine starke Seemacht seinen Weltverkehr zu schützen. Deutschland führt gegen England nichts Arges im Schild, lehnt aber ab, sich in bezug auf seine Seeinteressen unter englische Obervormundschaft zu stellen. Ein dreifacher Angriff auf Deutschland würde aber ganz gewiß

nicht nur dem Angegriffenen, sondern auch dem angreifenden England tiefe und sehr schwer zu heilende Wunden schlagen. (V. A.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm traf am Montag nachmittag in Kopenhagen ein; während eines Diners im Schloß Bernstorff wechselten der Kaiser und König Christian herzliche Trinksprüche.

* Nach Meldungen aus Südwestafrika ist Hendrik Witbooi wieder in deutsches Gebiet eingetroffen. Sein Aufenthalt ist noch nicht genau festgestellt worden. Hottentottenbanden haben eine deutsche Verpflegungskolonie überfallen. Im Süden des Schutzgebietes dauern die Kämpfe gegen Cornelius und seine im Rückzug begriffenen Banden fort.

England.

* London. Die Arbeitslosen-Agitation führte in Manchester zu Tumulten. Ein Prozession Arbeitsloser führte ein Banner mit der Aufschrift: „Wir verlangen eine Arbeitslosen-Bill!“ Die Demonstranten hinderten den Straßenverkehr, so daß die Polizei, um die Straßen freizumachen, einschreiten mußte. Die Menge kämpfte heftig. Verschiedene Personen wurden ins Hospital gebracht, da sie schwer verwundet waren.

Rußland.

* Petersburg. Seit vorgestern stehen die Eisenbahnwerkstätten in Ufa in Flammen. Die Feuerwehr ist nicht imstande, das Feuer zu lokalisieren. Der entstandene Schaden ist enorm. Man vermutet, daß die Werkstätten von den streikenden Arbeitern angezündet wurden.

* Petersburg. In Peterhof haben gestern unter dem Vorsitz des Kaisers weitere Beratungen über den Bulgargischen Entwurf für die Schaffung einer Volksvertretung begonnen. Der Entwurf soll von Grund aus in liberaler Richtung umgearbeitet sein und mit dem ursprünglichen Entwurf wenig gemeinsames haben. Die Beratungen sollen nicht grundsätzliche Fragen berühren, sondern hauptsächlich Einzelheiten, und es wird deshalb angenommen, daß die Beratungen nur wenige Tage dauern werden, und daß das auf die Volksvertretung bezügliche Manifest am 12. August, dem Geburtstag des Thronfolgers, erscheinen wird.

* Petersburg. Offiziell wird bestätigt, daß die Gouvernements Tula, Rjasan, Rischni Nowgorod, Penza, Simbirsk, Samara, Saratow, Wjatka und Orel von einer Hungernot betroffen worden sind, sodaß eine Hungersnot zu befürchten ist.

* Moskwa. In dem großen Fabriksiedel Soimowo, unweit Rischni Nowgorod, wurde in der Nacht gegen das Gebäude, in dem das zur Unterdrückung des Arbeiterstreiks entsandte Militär einquartiert war, von streikenden Arbeitern eine Dynamitbombe geworfen. Ein Teil des Gebäudes wurde demoliert. Der Attentäter wurde in Stücke gerissen. Die Zahl der übrigen Opfer ist noch nicht festgestellt.

* Warschau. Am Tore des königlichen Schlosses feuerten Unbekannte mehrere Revolvergeschosse

chler.
üchler.
empfehl
chler.

bach

Einweihung
Festhalle.
ste ist eine
prächige

inten.

kel

rei.

Preis

en

lung.

fen,

dorf.

nn

lgemeiner

Flaschen

ann.

Särge,

1.50 an,

und bittet

auerfällen

lung.

eld.

aber

Spezial-

für Ca-

nge, Stieg-

nge, große

gel, wie z

für Pracht-

en anderen

al sie (sch)

stellt) die

welche die

zeit suchen,

35 Pfg.

rogerie

8.

mann.

Fahrräder

1.50 an

M. A. S.

Reichswehr

u. Zubehö-

re. Preis-

und franko.

S. & Co.

Na. 544